

Losung zum 11.08.2024: **Ich will euch gnädig annehmen beim lieblichen Geruch der Opfer, wenn ich euch aus den Völkern bringen und aus den Ländern sammeln werde, in die ihr zerstreut worden seid, und ich werde mich an euch als heilig erweisen vor den Augen der Völker. Und ihr werdet erfahren, dass ich der HERR bin, wenn ich euch ins Land Israels bringe, in das Land, über das ich meine Hand erhob zu dem Schwur, es euren Vätern zu geben.** (Hesekiel 20,41.42)

Dazu der Lehrtext: **Durch den Glauben wurde Abraham gehorsam, als er berufen wurde, an einen Ort zu ziehen, den er erben sollte; und er zog aus und wusste nicht, wo er hinkäme.** (Hebräer 11,8)

Vor nun fast schon zwei Wochen haben wir uns aufgemacht, über 60 Menschen, Jugendliche, junge Erwachsene, ein bereits etwas älterer Pfarrer, eine sehr nette Busfahrerfamilie und ein vierköpfiges Küchenteam, um gemeinsam in Norwegen eine gesegnete Zeit zu verbringen. Wir wussten nicht, nicht genau, wo wir hinkämen, was geschehen würde, ob das, was wir uns und anderen versprochen haben, auch eingehalten werden könnte und sich erfüllen würde. Solch eine Jugendfreizeit ist immer eine Reise in die Fremde, ins Ungewisse, aber auch in ein gelobtes Land, denn wir hatten alle nicht nur unsere Befürchtungen und Ängste, sondern auch unsere Erwartungen, Träume, Vorstellungen vom Glück mit im Gepäck.

Manche Befürchtungen haben sich als berechtigt erwiesen: nicht alles hat funktioniert wie wir uns das vorgestellt haben, unerwartete Geschehnisse haben uns mehr als einmal die Pläne über den Haufen geworfen, nicht alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, Betreuerinnen und Betreuer haben miteinander harmoniert. Nach den ersten Schönwettertagen kamen Unwetter, Regenfälle, Kälteböen auf und sorgten dafür, dass nicht wenige gutgelaunte Leute erkrankten. Wie immer gesellten sich kleinere Unfälle dazu, so dass ich, aktueller Stand zwei Tage vor der Abreise, bereits dreimal jeweils zweimal, vor- und nachmittags, zum nächstgelegenen Arzt und zusätzlich zweimal zum weiter entfernt liegenden Krankenhaus fahren musste. Und Heike, unsere Küchenchefin, hat ebenfalls eine Arzt-Tour und mit mir eine ins Krankenhaus hinter sich. Gottseidank ist alles so weit so gut gegangen als die Vorkommnisse nicht allzu schwerer Art gewesen sind – aber Krankheiten und Unfälle sind einfach nicht schön und können auch auf die Stimmung schlagen. Das haben sie leider auch.

Die Jugendfreizeiten, die wir als Kirche veranstalten, sind immer wieder ein Wagnis. Die Wahrscheinlichkeit, dass Dinge nicht glatt laufen, ist bei einem Unternehmen dieser Größenordnung nicht gering. Damit können wir rechnen. Aber was genau nicht glatt laufen wird, das entzieht sich im Vorfeld unserer Kenntnis und dem, was wir planen und willentlich herbeiführen können. Insofern ist eine Jugendfreizeit, in der junge Menschen zwei Wochen in der Fremde miteinander verbringen, nicht nur eine wichtige *Zeit im Leben* der Jugendlichen, in der sie wachsen und manchmal gewaltige Sprünge machen, sondern geradezu wie ein *Gleichnis fürs Leben*.

Sich dem Ungewissen aussetzen, das erfordert Vertrauen und Zuversicht. Das ist mit Glaube und Hoffnung und Liebe und Mut schlichtweg besser zu ertragen und zu meistern als ohne. Das gibt uns Gottes Geist, wenn wir uns auf ihn einlassen. Er führt uns und befreit uns, auch wenn wir mal in uns gefangen und anderen gegenüber befangen sind. Er lässt uns Situationen ertragen, die sonst unerträglich wären. Er lässt uns zueinander finden und eine Gemeinschaft bilden, auch wenn nicht alle miteinander können. Da ist dann etwas Verbindendes und etwas, was uns über uns selbst hinaus erhebt. Da wird eine gemeinsam erlebte, freie Zeit zu einer gesegneten Freizeit. Dann steigt unerwarteter Weise auch wieder die Stimmung und alles wird gut!

Das haben wir hier erfahren. Nicht alle haben es so empfunden, aber doch viele. Manche haben hier in Norwegen die Zeit ihres Lebens verbracht. Andere haben vielleicht Erfahrungen gemacht, aus denen sie lernen, an denen sie wachsen können. Manche haben vielleicht sogar zum Glauben gefunden. Das wünsche ich mir und allen, die dabei waren. Und freue mich aufs nächste Jahr und die nächste Reise ins Ungewisse mit Gottes Segen, der sich an uns als heilig erweist hier du dort und auf dem Weg. Amen.